Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Indischer Ozean, Malaccastrasse, Pangkor bis Georgetown Penang

15. Dezember 2006 bis 8. Januar2007

15. Dezember 2006

Ein Leichter Wind und glattes Wasser lassen uns ruhig gegen Norden gleiten. Von Zeit zu Zeit müssen wir allerdings mit der Maschine etwas stützen um den Mitstrom aus zu nützen. Es ist bereits dunkel als wir hinter dem kleinen Inselchen Rimau am Südzipfel von Penang vor Anker gehen, doch mit Radar, Echolot und elektronischen Seekarten finden wir unsern Ankerplatz auch in mondloser Finsternis.

16. Dezember 2006

Ein Aussenborder dröhnt neben dem Schiff und eine schrille Stimme ruft unablässig: “Anker up, anker up, anker up, anker up....!“ schlaftrunken torkle ich an Deck und blicke im Zwielicht um mich. Ein dunkler Mann in einem weissen Overall steht auf seinem Fischerboot dicht neben uns und gestikuliert, immer die selben Worte widerholend. Ich gehe zum Bug und sehen die Bescherung. Über unserer Kette liegt ein Fischernetz und die starke Strömung drückt das weisse Nylonnetz an Steuerbord und Backbord an die blaue Bordwand. Sabina sieht unterdessen auch die Bescherung. Wir überlegen kurz. „Jetzt nur nicht die Maschine starten!“ Immer noch schreit der Mann und beginnt, eine Bootslänge von uns entfernt, das Netz mit einem Messer durch zu schneiden. Nun gelingt es uns langsam das Netz mit Hilfe des Bootshakens auf einer Seite ein zu holen und aussen um das Bugspriet auf die andere Seite zu tragen. Ständig verhängen sich die Nylonmaschen irgendwo. Schliesslich können wir dem Fischer sein Netzteil zurück geben. Er macht noch den schwachen Versuch 50.-$ zu verlangen und dreht dann ab. Auch er weiss natürlich, dass die Strömung sein frei treibendes Netz auf unser hinter der Insel verankertes Schiff getrieben hat.
Im Slalom fahren wir nun mit einer Tasse heissen Kaffees in der Hand in den Kanal zwischen dem Festland und der Insel Penang. Ständig müssen wir Netzen ausweichen, die quer über das Fahrwasser gespannt sind. Endlich finden wir einen, durch ein weiteres kleines Inselchen geschützten Ankerplatz. Die Tidenströmung hier ist stark, aber der Ankergrund hält gut.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Es geht bereits gegen Mittag als wir zu Fuss der Küste entlang unterwegs sind. Es soll da kurz vor der grossen Brücke zum Festland eine kleine Marina geben. Über Funk ist sie nicht zu erreichen, so wollen wir zuerst sehen was dort los ist. Die Küstenstrasse ist heiss und lang. Auto um Auto donnert an uns vorüber. Vorbei an riesigen Shopping malls, Autobahnkreuzungen und Baustellen kommen wir immer mehr ins Chaos. Ein Pförtner irgend eines Hochhauses ruft uns schliesslich ein Taxi! Ich schätze, dass wir noch höchstens 1km von der Marina entfernt waren, doch der Umweg über Einbahnstrassen und Autobahnkreuzungen dauert ewig. Wir hängen zum zweiten Mal in einem Netz.
Die Marina ist winzig, einen Platz für uns gibt es nicht. So fahren wir mit dem selben Taxi gegen Süden und suchen die Werft, auf der wir die SAMIRA überholen möchten. Da stehen grosse Fischerboote neben Stahljachten auf dem Trockenen, die Preise sind mässig, der Platz geschäftig und staubig - heiss. Arbeiter tragen Balken von hier nach dort. Also so richtig unser Traumplatz für drei Monate. So buchen wir provisorisch.

17. Dezember 2006

Im grössten Shoppin Mall von Penang gibt es noch keinen Bancomaten. So fallen unsere Weihnachtseinkäufe äusserst bescheiden aus. Sabina und ich atmen beide auf, als wir dem Lärm und dem chaotischen Gedränge in der elektrisch beleuchteten und klimatisierten Welt wieder entkommen.

20. Dezember 2006

Heute unternehmen wir einen ersten Ausflug nach Georgetown. Im Norden der Insel Penang gelegen, soll das die drittgrösste Stadt Malaysias sein. Wir sind sehr gespannt, ob hier noch etwas vom alten Charme fernöstlicher Städte zu finden ist.
Zuerst einmal müssen wir aber so weit kommen. Eine Autobushaltestelle soll kilometerweit von unserem Ankerplatz entfernt sein und Taxis sind hier Teurer als sonst wo in Malaysia. Etwas unentschlossen stehen wir an der dicht befahrenen Uferstrasse, als ein älterer Chinese anhält. Was wir denn suchen, fragt er und da er sowieso in die Stadt muss, nimmt er uns mit.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Als erstes empfiehlt er uns den grössten und schönsten Chinesischen Tempel Penangs, den LEONG SAN TONG KHOO KONGSI zu besichtigen und bringt uns gleich zum Eingang. Wir betreten einen Hof und sehen das Clan House in seiner exotischen Pracht vor uns stehen. Drachen und andere üppige Figuren aus glasierten Ziegeln krönen das Dach, Steinhauerarbeiten zieren die Wände, goldene Schrifttafeln hängen überall und goldene Figuren schauen auf uns her ab. Lange bestaunen wir die üppige Pracht und stellen fest, dass wir vom Konfuzianischen Glauben und seinen Riten der Ahnenverehrung nicht das geringste wissen.
Ziellos schlendern wir nun durch die alten Gassen und weichen bei jedem Schritt einem Motorrad, einem Auto oder einer Warenauslage auf der Strasse aus. In Little India essen wir ein scharfes Currygericht und beschliessen, dass wir uns Georgetown genauer anschauen müssen.

Die Tanjong City Marina liegt nur wenige Schritte vom Zentrum der alten Stadt entfernt und ist sehr billig. Das muss sie auch sein, denn der Schwell von vorbeifahrenden Schiffen lässt die

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Boote an den Stegen jedes Mal Tanzen. So bleiben alle nur kurze Zeit hier. Wir schauen uns die Tidenströmung bie den Stegen genau an und beschliessen morgen hierhin zu kommen.

21. Dezember 2006

Der Gegenstrom läuft hart, als wir unter der grossen Brücke hindurch auf die Nordostecke der Insel Penang zu halten. Das Einlaufen ist trotz des Stromes einfach, da wir uns die Verhältnisse vorher angeschaut haben. Wir ruhen uns etwas aus und ziehen in der Abenddämmerung nochmals durch Georgetown.

22. Dezember 2006

Jeden Tag nehmen wir uns nun etwas spezielles vor. Als erstes besuchen wir einen weiteren Chinesischen Tempel. Vor seinem Eingang brennen die mächtigsten Räucherstäbchen, die ich je gesehen habe. Sie sind sicher über 10cm dick und etwa 2m lang. Ein Tempelwächter bittet uns das Gebäude ruhig zu betreten, wir dürften auch fotografieren so viel wie wollen.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Drinnen herrscht ein Kommen und Gehen wie in einem Bazar. Männer und Frauen kaufen Räucherstäbchen, grosse und kleine, in Massen und zünden sie sofort an. Grosse Ventilatoren versuchen den dichten Qualm Himmelwärts zu saugen. Menschen beten. Kerzen und Lampions brennen und Tempelwächter sammeln laufend die fast abgebrannten Rächerstäbchen ein und werfen die ins Feuer. Niemand achtet auf uns und so kann ich mich in ruhe darauf konzentrieren das Getriebe ab zu bilden.

23. Dezember

Heute besichtigen wir das Haus eines Haus eines reichen Chinesen. Es ist so restauriert, wie es um die Zeit des ersten Weltkrieges aussah. Der Innenraum wirkt sehr elegant, obwohl er für unsere Begriffe überaus üppig ausgestattet ist. Da sehen wir vergoldete Schnitzereien, Porzellanfiguren und Himmelbetten, die mit bunten Seidenstoffen drapiert sind. Das ganze Haus wird durch einen überdeckten Innenhof beleuchtet, was ihm eine heitere Leichtigkeit gibt und auch dunkle Möbel nicht zu schwer erscheinen lässt.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

24. Dezember 2006

Am Vormittag versuchen wir im grossen Supermarkt die Zutaten für ein feines Weihnachtsmal ein zu kaufen. Sogar hier in einem moslemischen Land tönt Weihnachtsmusik aus den Lautsprechern. Allerdings erfahren wir später, dass es verboten ist öffentlich Weihnachtsmusik ab zu spielen, wenn das Wort Jesus darin vorkommt. Es mag sein, dass der Islam eine tolerante Religion ist, wie das in einem Traktat steht, das wir in einer Moschee erhalten haben. Die Vertreter des Islam, die jetzt in Malaysia das Sagen haben, obwohl sie nur etwa die Hälfte der Bevölkerung repräsentieren, scheinen gegenüber den Religionen der anderen zunehmend radikaler und intoleranter zu werden. Der alte Brauch der verschiedenen Volksgruppen, sich gegenseitig zu wichtigen religiösen Festtagen Blumen oder kleine Geschenke zu überreichen ist heute praktisch abgeschafft.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Wir finden in den vielen Regalen voller Plastiktüten nichts, was uns gefällt und beschliessen, zum ersten Mal in unserer Geschichte, am Heiligen Abend in einem kleinen, hübschen Lokal zu essen. Das „Edelweiss“ wurde von der einheimischen Frau eines Schweizer Goldschmiedes, der seit vielen Jahren hier arbeitet eingerichtet. Sie arbeitet als Fremdenführerin und zeigt im ersten Stock eine Sammlung von Gegenständen aus dem alten Georgetown, das sie so liebt.

25. Dezember 2006

Heute finden wir in Chinatown zwischen den hunderten von kleinen Geschäften einen Grosshandel für Buddhistischen Tempelbedarf. So etwas haben wir noch nie gesehen. Hier finden wir allen nur denkbaren religiösen Plastikkitsch neben schönen geschnitzten Holzfiguren und Tonnen von Räucherwerk.
Auf dem Weg durch die Stadt zurück schauen wir uns nochmals speziell die vielen Moscheen und Tempeln an.

27. Dezember 2006

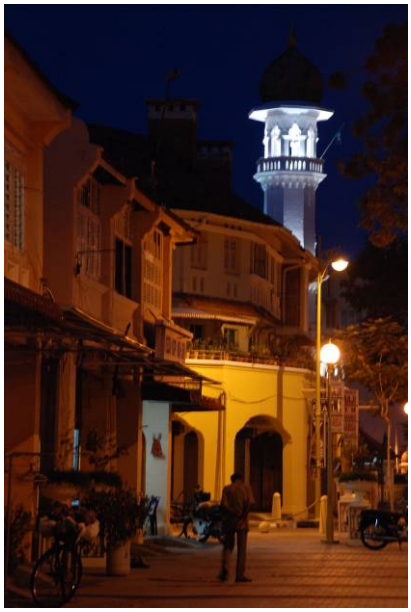
Unser Nachbar hat ein schönes altes Stahlschiff in Neuseeland sorgfältig restauriert. Früh Morgens läuft er aus, um Neujahr in Lankawi zu verbringen. Um 3h Nachmittags sehen wir ihn zurückkommen. Beim Leinen abnehmen sehen wir im Bug ein Loch! Später erzählt er uns, dass die JLIA mit 6.5 Knoten am Wind segelte, als sie ein stählernes Fischerboot rammte, das sie übersehen hatten.

30. Dezember 2006

Vor einigen Tagen habe ich festgestellt, dass unser grosser Alternator die Lichtbatterie nicht mehr lädt. Meine Suche nach Wackelkontakten und gebrochenen Kabeln verläuft erfolglos.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Heute schreibe ich unserem Freund Christoph, der vor 25 Jahren die ganze Elektrik des Bootes geplant und ausgeführt hat. Vielleicht weiss er weiter. Ein solcher Schaden macht mich unruhig, denn ich sehe im Gegensatz zu mechanischen Problemen, die Lösung nicht.



31. Dezember / 1. Januar 2007

Silvester ist eigentlich ein Fest, das wir gerne fröhlich im Kreise von Freunden feiern. Dieses Jahr fühlen wir uns hier etwas einsam. Alle Seglerfreunde feiern in Langkawi und die kleine Marina hier ist ziemlich leer. So essen wir unser Indisches Curry und spazieren dann durch die ziemlich verlassenen Gassen Little Indias. Um Mitternacht soll irgendwo am Strand auf der

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

anderen Seite der Insel, bei den grossen Hotels ein Feuerwerk abgebrannt werden. Alle Autos und tausende von Motorrädern scheinen auf dem Weg dorthin. So kehren wir auf das Schiff zurück und erinnern uns nochmals an die Höhepunkte des vergangenen Jahres.

2. Januar 2007

Heute baue ich den Alternator mitsamt dem Regler aus und bringe ihn zu LAI SAIK KUM, dem „führenden Autoelektriker“ von Georgetown. Als ich das Geschäft finde sitzt ein älterer Chinese zwischen Bergen von alten Lichtmaschinen auf dem ölig schwarzen Boden und hämmert auf einem vergammelten Alternator herum. Sofort lässt er diesen liegen und widmet sich meiner Maschine. Bald stellt er einen Unterbruch in der Wicklung des Rotors fest und beginnt eine grosse Zerlegung. Schon nach wenigen Minuten sind die Einzelteile in der Ganzen Werkstatt verstreut und ich kann nur hoffen, dass es ihm gelingt wie versprochen, den Rotor neu zu wickeln.

3. Januar 2007

Schwitzend baue ich den neu gewickelten Alternator ein, kontrolliere alle Anschlüsse drei Mal und Starte die Maschine. Tatsächlich, die Ladung funktioniert wieder! Zwar bringt der

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Alternator nur noch 2/3 seiner Früheren Leistung, aber mit Hilfe der Sonnenzellen können wir auch so die grossen Batterien einigermassen füllen.

4. – 8. Januar2007

Nach all unseren Ausfügen und Erkundungen müssen wir uns wieder einmal um unser Schiff kümmern, denn am 9. Januar kommen alte Freunde zu uns auf Besuch und da soll alles in Ordnung sein.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000